

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 37 (1950)
Heft: 12

Artikel: Jahresbericht des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz 1949/50
Autor: Kunz, Elisabeth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531261>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fallreifen schnörkel den letzten stoß zu geben. Der dank der nachfahren wäre den vertretern hoher behörden gewiß, wenn sie die autorität ihrer stellung für vereinfachung der deutschen rechtschreibung in die waagschale werfen würden.«

Der schreibende hat immer wieder betont, daß wir unsere rechtschreibung schon vereinfachen dürften, um den welschen miteidgenossen entgegenzukommen. Diese werden unsere sprache lieber gewinnen, wenn sie sich nicht durch die ihnen ungewohnte großschreibung vom studium der deutschen sprache angewidert fühlten. Die abstimmungsvorlage hat ihm in dieser ansicht recht gegeben. Die erziehungsdirektorenkonferenz hatte die abstimmungsfragen nur an die deutschsprachigen lehrer gerichtet. Spontan forderten die maßgebenden instanzen der welschen kantone die zustellung der abstimmungsfragen. Daß das abstimmungsergebnis der welschen kollegen zugunsten der kleinschreibung ausfallen wird, darf als sicher angenommen werden. Die bis anhin erfolgten abstimmungen in der deutschsprachigen Schweiz zeigten ein erdrückendes mehr zugunsten der gemäßigten kleinschreibung. Der entscheidung unter den mitgliedern des »deutschschweizerischen sprachvereins« fiel nicht so einseitig aus, wie viele erhofft hatten (bis an-

hin 54 % für vereinfachte großschreibung und 46 % für die gemäßigte kleinschreibung).

An etlichen orten wurde beinahe hundertprozentig für die gemäßigte kleinschreibung gestimmt. Es folgen einige spitzenenergebnisse: Lehrerkonferenz des bezirkes Wil (St. G.): kleinschreibung 80 %, gemäßigte großschreibung 0 %, enthaltungen 20 %.

Lehrerschaft in Graubünden: kleinschreibung 77½ %, gemäßigte großschreibung 6½ %, enthaltungen 16 %.

In einem Zürcherschulkapitel: kleinschreibung 93½ %, gemäßigte großschreibung 6½ %.

Lehrerkonferenz des bez. Sargans: kleinschreibung 97⅓ %, großschreibung 1⅓ %, enthaltungen 1⅓ %.

Luzern, bezirkskonferenz II: kleinschreibung 90⅓ %, großschreibung 9⅓ %.

Luzern I und kanton Zug rund 80 % für kleinschreibung und 20 % für großschreibung.

Diese resultate ergaben sich offenbar aus der überlegung der stimmenden: »Besser einen schritt vorwärts, als zwei entgegengesetzte seitenschritte (1 links und 1 rechts), die in der wirkung einander aufheben.«

Wer hilft mit zu ähnlich guten entscheidungen? Auf zur tat!

LEHRERIN UND WEIBLICHE ERZIEHUNG

JAHRESBERICHT DES VEREINS KATHOLISCHER LEHRERINNEN DER SCHWEIZ 1949/50

Von Elisabeth Kunz, Zentralpräsidentin

Das Jahr 1950 war ein Jahr mit besonderem Gepräge — im Weltgeschehen und im Verein. Es gab Momente in diesem Jahr, wo es schien, die ganze Welt halte den Atem an — hinhorchend in die Zukunft. Auch uns hat wohl diese Beklommenheit ergriffen, wenn in unser geruhames, friedliches

Leben neben dem Pilgerjubiläum und den Heilig-Jahr-Glocken von Rom — wie vom Wind verweht — ferner unheimlicher Geschützdonner herüberzudröhnen schien. Und wenn irgendeinmal vor unserer erschrockenen Seele das Bild der Märtyrer im Osten als eine nahe Wirklichkeit blitzartig

aufleuchtete, dann hat die Spannung in unserer Seele sich wohl verdichtet — eine Angst, daß unser gut bürgerliches, ein wenig zu geruhames Christenleben bedroht sei, hat uns den Boden unter den Füßen wegzuziehen versucht — den Boden der alten Traditionen und Gewohnheiten. Es war oft nicht leicht, diese Spannung zu ertragen. Aber ist es nicht vielleicht gut, wenn wir gerade dadurch anfangen, uns wieder auf das Wesentliche zu besinnen? Eine solch kurze Besinnung soll auch der Rückblick und Ausblick für unseren Verein sein.

Das Vereinsjahr 1949/50 war ein schönes, gesegnetes. Der Verein ist gewachsen, die Sektionen haben eifrig gearbeitet, unsere Beziehungen zu den katholischen Verbänden der Schweiz sind enger geworden. Kontakt mit katholischen Organisationen im Ausland wurde erneuert und erweitert. Wir freuen uns darüber und sind dankbar. Aber müssen wir uns nicht immer bewußt sein, daß dies alles mehr äußere, zufällige Dinge sind, daß die Seele unserer Arbeit anderswo, tiefer liegt. Dennoch dürfen wir diese äußeren Dinge nicht gering achten. Es war uns eine große Freude, daß z. B. die Beziehungen zum katholischen Lehrerverein der Schweiz enger geknüpft wurden. Wir danken dem KLVs. recht sehr für das echt kollegiale Entgegenkommen. Es ist nun in den Statuten festgelegt, daß die Zentralpräsidentin des VKLS. Mitglied des Leitenden Ausschusses des KLVs. mit beratender Stimme ist. Auf der Präsidentenkonferenz der katholischen Erziehungsorganisationen der Schweiz in Luzern war unser Verein auch vertreten. Die Delegiertenversammlung hat beschlossen, Herrn Universitätsprofessor Dr. Montalta die Zustimmung unseres Vereins zu seinem Exposé auszu-drücken, und ihn unserer Unterstützung und Mitarbeit zu versichern. Wir waren auch vertreten im katholischen Frauenbund und dem Verband katholischer Turnerinnen. Wir pflegten freundschaftliche Be-

ziehungen zum katholischen Mädchenschutzverein und den katholischen Arbeiterinnen.

Mit dem Ausland haben wir auf dem Weltverband katholischer Pädagogen an Ostern in Rom wertvolle Beziehungen angeknüpft. Es ist gut, zu wissen, daß katholische Pädagogen aus der ganzen Welt nach Verständnis und Zusammenarbeit rufen. Es ist interessant zu verfolgen, wie die katholische Schule in den verschiedenen Ländern blüht oder kämpft. Durch den Austausch von Zeitschriften haben wir wertvollen Einblick bekommen in das Schaffen der katholischen Lehrerverbände Deutschlands und Österreichs, die uns auch zu ihren General- und Delegiertenversammlungen eingeladen haben. In Österreich waren wir durch Herrn Josef Müller, Zentralpräsident des KLVs. vertreten, nach Deutschland konnten wir leider keine Vertretung entsenden. Mit den anderssprachigen Ländern ist der Verkehr etwas schwieriger, und man sollte bald einen Dolmetscher anstellen, wenn man den Inhalt solcher Zeitschriften wie: »Maestros y Profesores Catolicos« von Argentinien, »Lettera fraterna« von Rom oder »Teacher's Magazine« von Malta verwerten wollte. Unser Verband hat auch in der Unesco mitgearbeitet. Durch Fräulein Margrit Schöbi waren wir an dem Einführungskurs in Bol-dern vertreten. Die Beziehungen werden weiter aufrecht erhalten.

Alles das ist sicher ein erfreulicher Rückblick. — Und doch — wenn wir in das Weltgeschehen hinauslauschen und in uns selber hineinhorchen, so darf unser Ausblick nicht zu optimistisch sein. Könnte das alles, was Organisation und große Worte von Zusammenarbeit versprechen, nicht von einem Tag auf den andern verschwinden, zerstört werden? Und was bliebe? — Eine innere Einheit der einzelnen selbständigen, wirklichen Christen, die, wenn auch zerstreut, Sauerteig sind, in eine ungeheure zusammenhanglose Masse Mehl geworfen.

Darum scheint mir die wichtigste Aufgabe im kommenden Vereinsjahr, und solange wir überhaupt äußerlich sichtbar zusammenarbeiten können, diese Vertiefung und Verinnerlichung des Einzelmenschen zu sein. Das wird wohl nicht so sehr von dem abhängen, was wir in den Sektionen Interessantes bieten und organisieren, sondern es hängt davon ab, ob es uns gelingt, eine wirkliche Gemeinschaft zu gestalten. — Gemeinschaft untereinander, — die nur aus einer tieferen Vereinigung mit Gott

herauswächst. Das wäre mehr als Verein und dauerhafter als Organisation! Mit diesem Anliegen wollen wir heute zur Gottesmutter gehen. Wir wollen uns bewußt sein, daß wir von ihr viel lernen müssen, daß wir, wie es so rührend auf den gotischen Plastiken in Chartres dargestellt ist, nur die kleinen zusammengedrückten Randfigurchen sind, Rahmen um das überragende Bild: Maria, Sitz der Weisheit.

Zug, 23. Sept. 1950. Elisabeth Kunz.

(Redaktionelles: Sektionsberichte folgen.)

U M S C H A U

KATHOLISCHER LEHRERVEREIN DER SCHWEIZ: DELEGIERTENVERSAMMLUNG IN SARNEN AM 30. SEPTEMBER 1950

Die Veranstaltungen des KLVS. wechseln rhythmisch ab zwischen Jahresversammlungen (mit den in die Zukunft zielenden Vorträgen und Anträgen) und den Delegiertenversammlungen, die mehr den Vereinsgeschäften und der Rückschau gewidmet sind. Die Sarner Tagung war als Delegiertenversammlung bezeichnet; ihr war damit der Rahmen gewiesen. So erschienen denn auch nur wenige Vertreter der geistlichen und weltlichen Behörden. Aber die Sektion Obwalden des KLVS. hat der diesjährigen Delegiertenversammlung eine wirklich heimelige Note und den Rahmen des Schönen gegeben, wofür der Sektion und ihrem initiativen Präsidenten, Herrn Lehrer Fanger, freudiger Dank ausgesprochen wurde.

Im großen, geschmückten Saal des Hotel »Metzgern« fanden sich die zirka 75 Vertreter der Sektionen und Kommissionen des KLVS. ein, um zu raten und zu taten. Das geistige Fundament wurde gelegt im präsidialen Eröffnungswort. In wachem Zeitgefühl zeigte der Zentralpräsident, Herr Josef Müller, Flüelen, auf die heutigen Lehrer- und Erzieheraufgaben hin. Das Chaos der Zeit ist Folge einer desorientierten und verantwortungslosen Geistesfreiheit, aus der heraus so vielen Kindern kein Erzieher Vorbild geleuchtet hat. Unsere Aufgabe sei es, Sämann Gottes für die Kinderherzen zu sein, und zwar mit dem letzten Einsatz, als ob es auf uns allein ankäme, und mit dem Optimismus über alle schwersten Enttäuschungen hinweg, daß Gott das Werk reich segnen wird. Dem Katholischen Lehrerverein der Schweiz obliegt es, noch viele zu gewinnen, die noch nicht einsichtig sind der schweren,

schönen Aufgaben der katholischen Lehrerschaft. Der Ruf der Stunde sei fraglos: »Gott will es«. — Namens der obwaldnerischen Erziehungsbehörden begrüßte in einem feinen Kurzwort Herr Erziehungsrat Windlin, Sarnen, die Vertreter des KLVS. in den Obwaldner Gemarken, für unsere katholischen Schulen stolz betonend, was Bundesrat Etter formuliert hat: »Ich bin fest überzeugt, daß im ganzen Schweizerlande keine einzige katholische Lehrkraft unterrichtet, die nicht ihre Kinder zur Vaterlandsliebe erzieht.« — Entschuldigungsschreiben hatten geschickt die Gnädigen Herren von Chur, Basel, Einsiedeln, Mariastein, Beromünster, Luzern, ferner Herr Bundesrat Dr. Celio, die Erziehungsdirektoren von Uri, Nidwalden, Luzern, Freiburg, Appenzell I.-Rh. und Wallis, die Herren Universitätsprofessor Dr. Vasella, Universitätsprofessor Dr. Montalta, alt Kantonsschulinspektor Maurer, H. H. Schulinspektor Britschgi von Obwalden und der Luzerner Kantonalpräsident Prof. Mattmann. Die Ehre ihrer Anwesenheit schenken hochwürdigster bischöflicher Kommissar Domherr Lussi, Kerns, als Vertreter des Bischofs, und Msgr. Dr. A. Mühlebach, Luzern, H. H. Schulpräsident Wyrsh, Stans, und neben dem Vertreter des Obwaldner Erziehungsrates, Herrn Windlin, auch der Vertreter der Einwohnergemeinde und des Schulrates von Sarnen, Herr Vizepräsident Saladin. Telegraphische Wünsche gingen ein von der Reichsvereinigung der katholischen Lehrerschaft Österreichs.

Der Jahresbericht des Zentralpräsidenten, der in der »Schweizer Schule« erschienen war, wurde mit